



Modul 1: Rechtsextremismus

CLIO

Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

Dezember 2021

Informationen zum Projekt

Project Acronym:	CLIO
Projekttitel:	Challenging Hostile Views and Fostering Civic Competences
Projektnummer:	2019-1-DE02-KA202-006185
Nationalagentur:	Na Bibb
Projekt Website:	www.clio-project.eu
Autor:	Institut für Didaktik der Demokratie, Leibniz University Hannover
Dokument Version:	2.00
Datum:	16.12.2021



Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Publikation repräsentiert ausschließlich die Ansichten der Autoren. Für die Nutzung des Inhaltes kann die Kommission nicht verantwortlich gemacht werden. Projektnummer: 2019-1-DE02-KA202-006185

Projektkonsortium



Leibniz
Universität
Hannover

Institut für Didaktik der Demokratie
Leibniz Universität Hannover,
Deutschland

www.idd.uni-hannover.de/en



Institut für
Didaktik der
Demokratie



Technical school Nikola Tesla,
Vukovar,
Croatia

www.ss-tehnicka-ntesla-vu.skole.hr



Zespół Szkół Poligraficznych,
Warsaw,
Poland

www.www.zspoligraf.pl



Warsaw Centre for Socio-Educational
Innovation and Training,
Warsaw,
Poland

www.wcies.edu.pl



Nansen Dialogue Centre, Osijek,
Croatia

www.www.ndcosijek.hr



Demokratiezentrum Wien,
Österreich

www.demokratiezentrum.org

INHALTSVERZEICHNIS

Das Clio Projekt.....	5
1. Überblick	6
2. Was versteht man unter Rechtsextremismus?.....	6
3. Historischer Kontext: Warum und wann gewinnt der Rechtsextremismus in einer Gesellschaft an Bedeutung?	9
4. Exkurs: Individuelle Gründe für die Neigung zu rechtsextremem Gedankengut	11
5. Exkurs: Weitere Schlüsselbegriffe aus dem Bereich des Rechtsextremismus	11
6. Wie erkenne ich Rechtsextremisten? (siehe App)	14
7. Welche Strategien nutzen rechtsextreme Gruppen?	16
Einfache Lösungen für komplexe Probleme	16
Sündenböcke	17
Umgang mit hoch emotionalisierten Themen	17
Spamming	17
"Wir" und die "Anderen" - Ideologien der Ungleichwertigkeit	18
Anti-Establishment-Rhetorik	19
Rechtsextremismus im neuen Design	19
8. Warum ist Rechtsextremismus gefährlich für Demokratien?	20
9. Übungen, die Sie im Unterricht zum Thema Rechtsextremismus einsetzen können	22
10. An wen kann man sich wenden? NGOs & Netzwerke, die Ihnen helfen, mehr zu erfahren	23
11. Literatur.....	24
12. Weiterführende Literatur	26

DAS CLIO PROJEKT

Clio ist ein Projekt zur Prävention und Bewältigung von menschenfeindlichen Einstellungen an Berufsschulen. Lehrer*innen sowie Schulleiter*innen sollen befähigt werden, entsprechende Positionen bei ihren Schülerinnen und Schülern zu erkennen und zu verstehen und ohne Angst für demokratische Werte einzutreten. Zu diesem Zweck entwickeln interdisziplinäre Expert*innen aus Österreich, Polen, Kroatien und Deutschland in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe verschiedene Materialien, wie zum Beispiel eine App, ein Blended-Learning-Training und einen Podcast. Das Hauptaugenmerk dieses Projekts liegt auf dem Aufbau synergetischer Netzwerke mit anderen Akteur*innen in den einzelnen Ländern, um die Schulen zu stärken und ihnen Wissen und professionell erstelltes Material zur Verfügung zu stellen.



1. ÜBERBLICK

In diesem Modul geht es um...

- ... grundsätzliche Definitionen von Rechtsextremismus
- ... den historischen Ursprung des Rechtsextremismus
- ... individuelle Gründe für die Neigung zu einer rechtsextremen Gesinnung
- ... weitere zentrale Begriffe zum Thema Rechtsextremismus
- ... die Erkennung von Rechtsextremen
- ... Strategien, die Rechtsextreme nutzen, um weitere Unterstützung zu gewinnen
- ... Gründe dafür, warum Rechtsextremismus gefährlich für Demokratien ist

Am Ende des Textes finden Sie Übungen, die Sie im Unterricht zum Thema Rechtsextremismus einsetzen können. Das Modul bietet darüber hinaus nützliche Adressen, an die Sie sich für weitere Informationen oder Hilfe in konkreten Situationen wenden können, sowie "weiterführende Literatur", wenn Sie mehr erfahren möchten.

Fragen zur Selbsteinschätzung

Beantworten Sie die folgenden Fragen für sich selbst:

1. Was bedeutet Rechtsextremismus für Sie? Definieren Sie Rechtsextremismus in wenigen Sätzen.
2. Welche Erfahrungen haben Sie mit Rechtsextremismus gemacht?
3. Warum denken Sie, dass Rechtsextremismus eine Bedrohung für unsere Gesellschaft sein könnte?
4. Falls Sie in der Vergangenheit Erfahrungen mit Rechtsextremismus gemacht haben: Wie haben Sie sich dabei gefühlt?
5. Wie sind Sie damit umgegangen? Sind Sie im Nachhinein zufrieden damit, wie Sie reagiert haben?

2. WAS VERSTEHT MAN UNTER RECHTSEXTREMISMUS?

Eine allgemein akzeptierte Definition von Rechtsextremismus gibt es weder in der Wissenschaft noch in der Politik. Vielmehr gibt es viele verschiedene Definitionen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Dieser Abschnitt gibt Ihnen einen kurzen Überblick über die wichtigsten Merkmale des Rechtsextremismus.

Der österreichische Historiker Willibald Holzer, dessen Arbeiten zu diesem Thema in der Wissenschaft weitgehend akzeptiert sind, hat eine umfassende Definition des Rechtsextremismus vorgelegt, die mehrere ideologische Schlüsselfaktoren und politische Forderungen umfasst. Diese sind¹:

- **Ein starkes Gefühl von - und ein Wunsch nach Zugehörigkeit zu einer Volksgemeinschaft**
Die mythologisch erklärte Vorstellung von "dem Volk" und der "Volksgemeinschaft" gilt als wichtigste Form der sozialen Gemeinschaft. Die Reinheit dieser "völkisch"-nationalen Identität, die als vermeintlich "natürliche Kategorie" konstruiert wird, wird durch eine multikulturelle, offene und pluralistische Gesellschaft und die moderne globalisierte Welt als bedroht wahrgenommen.
- **Ethnozentrismus, Ethnopluralismus, Nationalismus und die Ausgrenzung des "Anderen"**
Die Idee der Überlegenheit des eigenen "Volkes" (Ethnozentrismus) erzeugt ein starkes "Wir-Gefühl", das zwangsläufig zur Ausgrenzung "der Anderen" führt und in der Regel Nationalismus und Rassismus nach sich zieht. Auch wenn der Ethnopluralismus anderen "Völkern" nicht ihr Existenzrecht abspricht, ist er dennoch rassistisch, da er fordert, den angeblich ursprünglichen Zustand der "ethnischen Reinheit" durch die Ablehnung des "ethnischen Anderen" herzustellen. Er ist auch ein politischer Slogan der Neuen Rechten.
- **Ablehnung demokratischer Prinzipien (Antiliberalismus, Antipluralismus, Minderheitenrechte)**
Das liberale, pluralistische Konzept einer Demokratie mit Minderheitenschutz und Gleichberechtigung wird als Bedrohung für eine "natürliche" Gesellschaft konstruiert, die durch eine grundsätzliche und "natürliche" Ungleichwertigkeit der Menschen gekennzeichnet ist.
- **Anti-Sozialismus**
Sozialistische Bestrebungen, die letztlich die Unterstützung und Emanzipation der sozial Benachteiligten fördern, werden stark abgelehnt, da sie die "natürliche" Ungleichwertigkeit der Menschen untergraben.
- **Autoritarismus**
Als Alternative zu liberaler und pluralistischer demokratischer Herrschaft werden autoritäre Machtkonzepte gefordert, die sich in der Forderung nach einem starken Staat mit einem starken „Führer“ und der Untergrabung der parlamentarischen Kontrolle ausdrücken. Oft werden diese autoritären Ansätze als die "wahre Demokratie" bezeichnet. Direktdemokratische Verfahren wie Volksabstimmungen können eine populäre und verfassungsrechtlich legitime politische Strategie sein, da sie den Willen "des Volkes" widerspiegeln. Außerdem verschleiern sie antidemokratische Zwecke (demokratische Mimikry).²
- **Stereotype Konstruktion des "Feindes" und von Sündenböcken**
Das starke "Wir-Gefühl" führt zwangsläufig zur Abgrenzung gegenüber "der anderen" Gruppe, die als grundsätzlich austauschbarer Sündenbock dient und als Ursache für verschiedene gesellschaftliche Probleme dargestellt wird, z. B. jüdische Menschen, Asylsuchende, People of

¹ Cf. Holzer, Willibald (1993): Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: DÖW (Hg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, p. 11-96, p. 34-58.

² Cf. Holzer (1993), p. 33.

Colour, Feminist*innen etc. Dies hat die Bildung von Verschwörungsmythen zur Folge. (Siehe Modul 7)

- **Rückgriff auf die Tradition und nationalisierender Umgang mit der Geschichte**

Das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem ethnisch homogenen "Volk" wird als historische Kontinuität konstruiert und dient als Orientierungs- und Identitätsmodell. Ausgewählte Teile einer nationalen Geschichte werden verwendet, um diese Identität zu bestätigen. Andere Teile werden geleugnet oder umgedeutet, um der "einzig wahren historischen Wahrheit" (Geschichtsrevisionismus) zu entsprechen (z. B. Holocaust-Leugnung und -Relativierung).

Es ist entscheidend zu verstehen, dass Rechtsextremismus kein starres und unveränderliches Phänomen ist. Die oben aufgeführten theoretischen Schlüsselfaktoren und politischen Forderungen können in der Realität mehr oder weniger bedeutsam sein. Das bedeutet, dass nicht alle sieben Aspekte erfüllt sein müssen, damit von Rechtsextremismus die Rede sein kann. Das Minimum ist die Interpretation von (sozialen) Unterschieden bei Menschen als "natürliche" Ungleichwertigkeit.³ Daher lässt sich nach Holzer die "Natur" als das zugrundeliegende Prinzip der rechtsextremen Ideologie und der daraus resultierenden politischen Forderungen identifizieren. Die "Naturgesetze" rechtfertigen die grundsätzliche Ungleichwertigkeit der Menschen, die vom Rechtsextremismus propagiert wird.⁴ Ein weiterer Schlüsselbegriff in Bezug auf das Prinzip "Natur" ist der Sozialdarwinismus. Diese Theorie war vom späten 19. Jahrhundert bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs populär. Sozialdarwinist*innen vertraten die Ansicht, dass dasselbe von Charles Darwin geprägte Gesetz der natürlichen Selektion, das die Entwicklung von Pflanzen und Tieren erklärt, auch auf den Menschen anwendbar ist: das Überleben des Stärkeren.⁵

Die deutschen Extremismusforscher Quent und Schulz sprechen vom Rechtsextremismus als einem organisierten Phänomen, das verschiedene Aktions- und Organisationsformen auf der Basis von Ideologien der Ungleichwertigkeit beschreibt. Ihnen zufolge verfolgen Rechtsextremisten das Ziel, eine Vormachtstellung in Politik und Kultur zu erlangen. Dieses Ziel basiert auf Rassismus oder Nationalismus. Die Unterordnung, Unterdrückung oder gar Beseitigung anderer ethnischer, (sub-)kultureller oder politischer Phänomene ist dabei eingeschlossen, beabsichtigt oder wird zumindest in Kauf genommen.⁶

Diese Definition macht deutlich, dass **Ideologien der Ungleichwertigkeit**, wie Rassismus, Sexismus oder Antisemitismus, als Strategien von Rechtsextremist*innen eingesetzt werden. Diese Ideologien unterdrücken bestimmte Gruppen auf der Grundlage einer vermeintlich "natürlichen" Ungleichwertigkeit und schreiben ihnen bestimmte (negative) und angeblich angeborene Eigenschaften zu.

³ Cf. Peham, Andreas (o.J.) Rechtsextremismus als politische und pädagogische Herausforderung. (https://www.doew.at/cms/download/5gm50/peham_rechtsextremismus_paedagogik.pdf), p. 4. Accessed: 16 September 2020.

⁴ Cf. Holzer (1993), p. 34.

⁵ Cf. Editors of Encyclopaedia Britannica (2008): Social Darwinism. (<https://www.britannica.com/topic/social-Darwinism>). Accessed: 16 September 2020.

⁶ Quent/Schulz (2015), Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Vier vergleichende Fallstudien, p. 10.

Übung: Vergleich der Definitionen

Gehen Sie die verschiedenen Definitionen von Rechtsextremismus durch und beantworten Sie die folgenden Fragen:

- Wo liegen die Unterschiede zwischen den Definitionen?
- Wo erkennen Sie Überschneidungen?
- Welche der Definitionen ist Ihrer Meinung nach zutreffender und warum?
- Würden Sie zur Definition von Rechtsextremismus noch etwas hinzufügen?
- Fallen Ihnen Beispiele für Gruppen in Ihrer Stadt, Ihrem Staat oder Ihrem Land ein, die einige dieser Kriterien erfüllen?

3. HISTORISCHER KONTEXT: WARUM UND WANN GEWINNT DER RECHTSEXTREMISMUS IN EINER GESELLSCHAFT AN BEDEUTUNG?

Die Gründe für das Entstehen des Rechtsextremismus in der Geschichte sind komplex. Wissenschaftler*innen vermuten, dass verschiedene, sich gegenseitig beeinflussende Faktoren den Aufstieg des Rechtsextremismus verursachen. Dazu gehören das jeweilige politische und wirtschaftliche System, die aktuelle Attraktivität des Rechtsextremismus in politischen Programmen, das Gewicht erinnelter historischer Erfahrungen (z.B. Nationalsozialismus in Deutschland) und auch individuelle, persönliche Faktoren, die im Folgenden beschrieben werden.⁷ Rechtsextremismus ist also ein Phänomen, das sich in der Geschichte in verschiedenen Gesellschaften über längere Zeiträume hinweg dynamisch entwickelt hat.⁸

Aus diesem Grund ist es schwierig, den genauen Beginn des Rechtsextremismus zu bestimmen. Die Wissenschaft ist sich jedoch einig, dass die anfängliche Entstehung rechtsextremen Gedankenguts mit dem Modernisierungsprozess in den Industriegesellschaften des späten 19. Jahrhunderts zusammenhängt. Der aktuelle Rechtsextremismus kann auch als Reaktion auf strukturelle Veränderungen in modernen Gesellschaften gesehen werden. Dieser Strukturwandel durch die Modernisierung in kapitalistischen Gesellschaften im 19. Jahrhundert ging einher mit dem wachsenden Einfluss des Konkurrenzdenkens, der Schwächung solidarischer Strukturen und einer zunehmenden sozialen Isolation der/des Einzelnen.⁹ Infolgedessen fühlten sich manche Menschen zurückgelassen und drängten darauf, die vertrauten gesellschaftlichen Strukturen wiederherzustellen, die rechtsextreme Ideen zu fördern versprochen.¹⁰

⁷ Cf. Holzer (1993), p. 85.

⁸ Cf. Holzer (1993), p. 22.

⁹ Cf. Holzer (1993), pp. 33, 92.

¹⁰ Cf. Holzer (1993), pp. 85-90.

Auch mit der französischen Bürgerrechtsbewegung am Ende des 18. Jahrhunderts wurden das Konzept des Nationalstaates und damit nationalistische Bestrebungen in Europa im 19. Jahrhundert dominant, was letztlich zur Gründung von Nationalstaaten in Italien und Deutschland führte.¹¹ Damit wurde die Grundlage für den Nationalismus geschaffen, der ein entscheidendes Element des Rechtsextremismus darstellt. Das Aufkommen rechtsextremen Gedankenguts wurzelt also auch in diesen historischen nationalistischen Bestrebungen, die oft für eine sprachlich, kulturell und zunehmend auch ethnisch homogene Politik plädierten.¹²

Bekannte historische Vorläufer des modernen Rechtsextremismus sind die faschistischen Regime in Deutschland und Italien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im Hinblick auf das Auftreten des Faschismus in diesen Ländern spielten konservative Eliten eine wichtige Rolle dabei, dass faschistische Parteien zu dominanten politischen Kräften werden konnten.¹³

Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Niederlage der faschistischen Regime in Europa traten in vielen demokratischen Ländern rechtsextreme Gruppen und Parteien auf. In der unmittelbaren Nachkriegszeit in Deutschland und Österreich versuchten Gruppen, faschistische oder rechtsextreme Agenden wieder zu etablieren. Dies wurde durch die alliierten Streitkräfte unterbunden.¹⁴ Es lässt sich jedoch feststellen, dass europäische Rechtsparteien bei Wahlen seit den 1980er Jahren besonders erfolgreich sind.¹⁵ Abschließend lässt sich festhalten, dass die Wurzeln des Rechtsextremismus in Europa auf den Strukturwandel moderner Gesellschaften durch Industrialisierung und Kapitalismus einerseits und den anfänglichen Aufstieg nationalistischer Bewegungen im 18. und 19. Jahrhundert andererseits zurückzuführen sind. **Ideologien der Ungleichwertigkeit** wie Rassismus und Antisemitismus, die integraler Bestandteil des Rechtsextremismus sind, reichen jedoch viel weiter zurück (siehe die verschiedenen Module).

Dennoch hat sich der Rechtsextremismus in den europäischen Ländern im 20. Jahrhundert unterschiedlich entwickelt und obwohl der er historisch gesehen in Westeuropa entstanden ist, manifestierte er sich auch außerhalb (West-)Europas in Bewegungen und politischen Parteien. Als Beispiele seien hier die rechtsextremen und White-Supremacist-Bewegungen in den Vereinigten Staaten (z. B. Ku-Klux-Klan) oder die rechtsextreme MHP-Partei in der Türkei genannt. Ein weiteres Beispiel ist die "Russische Reichsbewegung".

Tipp: Unter "Literatur" finden Sie empfohlene Literatur zu den verschiedenen Entwicklungen des Rechtsextremismus in verschiedenen europäischen Ländern.

¹¹ Cf. Scheuner, Ulrich (1974): Nationalstaatsprinzip und Staatenordnung seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Theodor Schieder (Hg.), Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip, pp. 11-13; 20-21.

¹² Cf. Scheuner (1974), pp. 23-29.

¹³ Cf. Holzer (1993), p. 22.

¹⁴ Cf. von Beyme, Klaus (1988): Right-wing extremism in Post-war Europe, in Klaus von Beyme (ed.): Right-wing extremism in Post-war Europe, pp. 1-19, p. 8.

¹⁵ Oscar W. Gabriel (1996): Rechtsextreme Einstellungen in Europa: Struktur, Entwicklung und Verhaltensimplikationen, 344.

4. EXKURS: INDIVIDUELLE GRÜNDE FÜR DIE NEIGUNG ZU RECHTSEXTREMEM GEDANKENGUT

Spätestens seit Mitte des 20. Jahrhunderts versuchen Sozialwissenschaftler*innen immer wieder, die Ursachen dafür zu ergründen, warum bestimmte Menschen besonders empfänglich für rechtsextremes Gedankengut sind. Das Konzept der "autoritären Persönlichkeit"¹⁶ (1950) beispielsweise identifiziert die Anfälligkeit für eine rechtsextreme Gesinnung als eine charakterliche Schwäche, die die Fähigkeit erschwert, ungewisse Situationen und widersprüchliche äußere Anforderungen auszuhalten. Der Rechtsextremismus als Ideologie mit vergleichsweise klaren Anweisungen¹⁷ dient als ansprechendes Orientierungsmodell, das zudem die Zugehörigkeit zu einer kollektiven Identität bietet.¹⁸

Ein anderer Ansatz argumentiert, dass sich nicht nur "schwache" Charaktere zum Rechtsextremismus hingezogen fühlen, sondern dass auch Hybris und Arroganz einer Person zu solchen Denkweisen führen können.¹⁹ Sozialwissenschaftler*innen sind sich mittlerweile weitgehend darüber einig, dass die Anfälligkeit für rechtsextreme Ideen nicht notwendigerweise, wie zunächst angenommen, in der frühkindlichen Sozialisation eines Menschen wurzeln muss, sondern im Laufe des Lebens entstehen, sich entwickeln und (re-)aktiviert werden kann.²⁰ Darüber hinaus ist es wichtig zu erkennen, dass sich rechtsextremes Gedankengut im gesamten politischen Spektrum und auch in der sogenannten Mitte einer Gesellschaft finden lässt.²¹

Übung: Assoziations-ABC

Schreiben Sie die Buchstaben des Alphabets untereinander auf ein Blatt Papier. Tragen Sie nun zu jedem Anfangsbuchstaben Begriffe in die Liste ein, die Sie mit Rechtsextremismus assoziieren. Diese Brainstorming-Methode kann Ihnen helfen, Ihre Ideen zu sammeln und Ihren eigenen Wissensstand zu überprüfen.

5. EXKURS: WEITERE SCHLÜSSELBEGRIFFE AUS DEM BEREICH DES RECHTSEXTREMISMUS

Die obigen Ausführungen machen deutlich, dass es sich beim Rechtsextremismus um ein hochkomplexes und flexibles Phänomen handelt, dessen historische Entstehung und moderne Erscheinungsformen

¹⁶ See Adorno et al. (1950): The Authoritarian Personality.

¹⁷ Cf. Holzer, Willibald (1993): Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: DÖW (Hg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, pp. 11-96, p. 32.

¹⁸ Cf. Holzer (1993), p. 77.

¹⁹ See Heitmeyer, Wilhelm (1987): Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation.

²⁰ Cf. Holzer (1993), p. 79.

²¹ Cf. Holzer (1993), pp. 25/26, 81/82.

Gegenstand wissenschaftlicher Debatten sind. Die Tatsache, dass andere Begriffe häufig fälschlicherweise als Synonyme für den Begriff Rechtsextremismus verwendet werden, verkompliziert die Angelegenheit noch mehr. Im Folgenden werden weitere Begriffe, die mit Rechtsextremismus in Verbindung gebracht werden, erläutert, um die Unterschiede zu verdeutlichen.

Rechtsradikalismus

Dieser Begriff wird oft als Synonym für Rechtsextremismus verwendet. Er kann eine "mildere" Form des Rechtsextremismus ausdrücken, die verfassungskonform ist. Da der Begriff nicht klar definiert ist und sich mit dem Rechtsextremismus überschneidet, raten einige Sozialwissenschaftler*innen davon ab, diesen Begriff zu verwenden.²²

Neonazismus

Neonazismus ist ein juristischer Begriff und bedeutet das Bestreben, die Ideologie des Nationalsozialismus zu propagieren oder Nazi-Verbrechen zu verteidigen, zu rechtfertigen oder zu leugnen. Oft wird der Holocaust geleugnet oder verharmlost.²³

Xenophobie

Dieser Begriff stammt aus dem Griechischen und bedeutet "Angst vor dem Fremden". Der Begriff ist problematisch, weil der Fokus auf dem Gefühl der Angst liegt. Tatsächlich ist die negative Einstellung gegenüber dem "Fremden" nicht primär von Angst geprägt, sondern von Hass und Stereotypen. Diskriminierendes Verhalten wird dadurch entschuldigt und fremdenfeindliche Menschen nehmen die Opferrolle ein. Die eigentlichen Opfer, nämlich die betroffene Gruppe der "Fremden" (oft Flüchtlinge, Migrant*innen oder "anders aussehende" Menschen) und die Auswirkungen von Anfeindungen und Diskriminierungen gegen sie werden ausgeblendet. Darüber hinaus reproduziert der Begriff die Klassifizierung davon, wer in einer Gesellschaft als "Fremde" oder "Ausländer*innen" gesehen wird (z. B. People of Colour, Muslim*innen).²⁴

Rassismus (siehe Modul 3)

²² Cf. Belltower News (2008): Was ist Rechtsradikalismus. (<https://www.beltower.news/was-ist-rechtsradikalismus-51030/>). Accessed: 17 September 2020.

²³ Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes / Anti-Defamation League (ed.): Brigitte Bailer-Galanda / Wolfgang Neugebauer, Incorrigibly Right. Right-Wing Extremists, "Revisionists" and Anti-Semites in Austrian Politics Today (1996), p. 2.

²⁴ Cf. Belltower News (2015): Fremdenfeindlichkeit. (<https://www.beltower.news/fremdenfeindlichkeit-nein-rassismus-39822/>). Accessed: 17 September 2020.

Unter Rassismus wird oft die Ideologie verstanden, dass Menschen aufgrund von vermeintlich vererb- baren Merkmalen in Rassen eingeteilt werden. Diese Rassen werden in der Gesellschaft hierarchisiert. George M. Fredrickson, ein US-amerikanischer Historiker und ein wichtiger Vertreter der Rassismus- forschung, formulierte eine weithin anerkannte Definition von Rassismus: "Um die Formulierung mög- lichst kurz zu halten, könnten wir sagen, dass Rassismus vorliegt, wenn eine ethnische Gruppe oder ein historisches Kollektiv eine andere Gruppe auf der Grundlage von Unterschieden, die sie für erblich und unveränderlich hält, dominiert, ausschließt oder zu eliminieren versucht."²⁵ Diese Vorstellung von menschlichen Rassen ist längst überholt. Heute wissen wir, dass es nur eine menschliche Rasse gibt. Eine Unterteilung der Menschen in Rassen ist weder moralisch-ethisch noch biologisch haltbar. Trotz- dem wird der Begriff "Rasse" immer noch verwendet, zum Beispiel in den internationalen Verträgen wie der Genfer Konvention, die die internationale Rechtsgrundlage für das Asylwesen darstellt. Mit der beharrlichen Verwendung des Begriffs "Rasse" in offiziellen Texten wird die Vorstellung von unter- schiedlichen Rassen weiter reproduziert. Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass das Wort "Rasse" in verschiedenen Sprachen unterschiedliche Bedeutungen und Konnotationen hat. Im Deutschen bei- spielsweise bezieht sich "Rasse" eindeutig auf den biologischen Unterschied von ethnischen Gruppen. In der kroatischen und polnischen Sprache hat das Wort eine ähnliche Bedeutung. Aus diesem Grund hat die deutsche Regierung im Jahr 2020 beschlossen, das Wort "Rasse" aus dem Grundgesetz zu strei- chen.²⁶ Im Englischen hingegen beinhaltet "race" auch soziale Komponenten des Konzepts ethnischer Gruppen und macht damit deutlicher, dass "race" ein soziales Konstrukt und keine genetische oder biologische "Gegebenheit" ist.

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Der Begriff "Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit" wurde von dem deutschen Soziologen Wilhelm Heitmeyer geprägt und wird insbesondere in Deutschland verwendet. Er wird als Syndrom beschrieben und dient als Oberbegriff, der die folgenden Elemente umfasst:

Migrantenfeindliche Einstellungen, Antisemitismus (siehe Modul 2), Rassismus (siehe Modul 3), anti- muslimischer Rassismus (siehe Modul 4), Sexismus (siehe Modul 5) und Homophobie (siehe Modul 5), Antiziganismus (siehe Modul 6) und die Abwertung von Obdachlosen, Arbeitslosen und Behinderten.

Heitmeyer und sein Team argumentieren, dass diese **Ideologien der Ungleichwertigkeit** miteinander verbunden sind, da sie wissenschaftlich nachweisen konnten, dass Menschen, die eine Gruppe abwer- ten, mit hoher Wahrscheinlichkeit auch andere Gruppen abwerten.²⁷ Sie führten außerdem eine Stu-

²⁵ George M. Fredrickson (2015): Racism: A Short History (Revised Edition), p. 170.

²⁶ Cf. ZDF (2020): Pläne der Bundesregierung - Grundgesetz: Begriff "Rasse" wird gestrichen. (<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/grundgesetz-rasse-lambrecht-100.html>). Accessed: 12 February 2021.

²⁷ Cf. Küpper, Beate/Zick, Andreas (2013): Prejudice and Group-Focused Enmity, in Küpper, Zick et al. (ed.) The EWC Statement Series, pp. 1-11, p. 10.

die in acht europäischen Ländern durch und konnten die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen **Ideologien der Ungleichwertigkeit** bestätigen, aber auch Unterschiede zwischen den Ländern feststellen.²⁸

6. WIE ERKENNE ICH RECHTSEXTREMISTEN? (SIEHE APP)

Viele Rechtsextremist*innen sehen anders aus, als wir uns das vielleicht vorstellen. Das typische Bild von glatzköpfigen Männern in Springerstiefeln ist überholt. Tatsächlich kann es sein, dass Rechtsextremist*innen gar nicht an ihrem Aussehen zu erkennen sind, da sie oft versuchen, ihre Gesinnung zu verschleiern, um in die sogenannte Mitte der Gesellschaft eindringen zu können. Um unbemerkt zu agieren, verwenden Rechtsextremist*innen möglicherweise bestimmte Codes und Symbole. Ein weiteres wichtiges Erkennungsmerkmal sind Banden und die Organisation in bestimmten rechtsextremen Gruppen.

Hinsichtlich der Marken muss man sich jedoch darüber im Klaren sein, dass einige aus der rechtsextremen Szene stammen und andere von Rechtsextremen "übernommen" wurden. Es ist in der Tat eine Strategie unter rechtsextremen Gruppen, die Ästhetik und Aktionsformen der radikalen Linken zu kopieren, um sich ein "hippes" Erscheinungsbild zu verschaffen und junge Leute für sich zu gewinnen (z. B. Autonome Nationalisten, Identitäre Gruppen) (siehe unten).²⁹

Einige Marken, Symbole und Bands sind bei Rechtsextremen länderübergreifend beliebt. Andere sind eher länderspezifisch. In der folgenden Tabelle werden einige Beispiele für Erkennungsmerkmale von Rechtsextremist*innen vorgestellt. Österreich und Deutschland sind in einer einzigen Kategorie aufgeführt, da es zwischen diesen beiden Ländern keine großen Unterschiede gibt.

Auch wenn die folgenden Beispiele einen ersten Überblick geben und Ihnen helfen sollen, eine Vorstellung davon zu bekommen, wie einige Rechtsextremist*innen zu erkennen sind, ist es entscheidend zu wissen, dass nicht jeder mit einer rechtsextremistischen Gesinnung eindeutig (optisch) als solcher zu erkennen ist. Letztlich bleibt das Bild des typischen Rechtsextremist*innen nur ein Stereotyp. Der Fokus sollte in erster Linie auf gesprochenen Worten und Handlungen liegen. Äußert sich Ihr Gegenüber oft rassistisch oder antidemokratisch? Werden oft Minderheiten für alle möglichen Probleme verantwortlich gemacht? Im Abschnitt "Welche Strategien nutzen Rechtsextremist*innen?" (siehe Seite 13) erfahren Sie mehr darüber, wie Sie Rechtsextremist*innen an ihren rhetorischen Strategien und ihrem Auftreten im Internet erkennen können.

In der nachfolgenden Tabelle finden Sie Beispiele für die Symbolwelten der rechtsextremen Szene.

²⁸ Cf. Hövermann, Andreas/Küpper, Beate/Zick, Andreas (2011): Intolerance, Prejudice and Discrimination. A European Report. (<http://library.fes.de/pdf-files/do/07908-20110311.pdf>). Accessed: 17 September 2020.

²⁹ Cf. Radke, Johannes/Staud, Toralf (2013): Turnschuhe statt Springerstiefel.

(<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/165545/turnschuhe-statt-springerstiefel> 8 September 2020. Abgerufen am 18. September 2020.

	Österreich und Deutschland	Abbildung
Codes	<p>18 Adolf Hitler (erster und achter Buchstabe des Alphabets ergeben die Initialen von Adolf Hitler)</p>	
	<p>88 "Heil Hitler"</p>	
Mode- marken	<p>Thor Steinar Deutsche Marke mit klarem Bezug zur rechtsextremen Szene</p>	
	<p>Ansgar Aryan Deutsche Marke mit klarem Bezug zur rechtsextremen Szene</p>	
Bands	<p>Landser Deutsche rechtsextreme Kultband aus Berlin, die 2003 für illegal erklärt wurde und sich daraufhin auflöste</p>	
	<p>T[error]sphära Ursprünglich österreichische Band aus Tirol mit mittlerweile überwiegend deutschen Mitglieder*innen</p>	
Gruppen und Par- teien	<p>Arbeitsgemeinschaft für demokratische Politik (AFP) Rechtsextreme politische Partei in Österreich</p>	
	<p>Sturm-vogel Rechtsextremistische Jugendorganisation in Deutschland</p>	
Symbole	<p>Keltenkreuz Symbol für die Überlegenheit der weißen "Rasse". In Deutschland und Österreich ist es strafbar. Auch in anderen Ländern, vor allem in den USA, ist es weit verbreitet.</p>	
	<p>Abzeichen der SA (Sturm-Abteilung) Symbol für den paramilitärischen Flügel der NSDAP. Es ist in Deutschland und Österreich strafbar.</p>	



Um mehr über die Unterscheidungsmerkmale und die jeweiligen Länderspezifika zu erfahren, nutzen Sie bitte die App, die Ihnen einen Wissenserwerb über Flip Cards und ein Quiz ermöglicht!

Interessant ist auch die Tatsache, dass Männer die rechtsextreme Szene eindeutig dominieren. Frauen agieren eher im Hintergrund - auch ein Spiegelbild des rechtsextremen Frauenbildes. Zwar gibt es eine Entwicklung hin zu mehr öffentlich agierenden Frauen (z. B. Identitäre), dennoch ist die Geschlechterverteilung weiterhin ausgesprochen "traditionell".³⁰

7. WELCHE STRATEGIEN NUTZEN RECHTSEXTREME GRUPPEN?

Die meisten rechtsextremen Gruppen versuchen strategisch, Menschen zu beeinflussen, die noch nicht über ein solides demokratisches Fundament verfügen (z. B. Jugendliche), um neue Anhänger*innen zu rekrutieren und in der sogenannten Mitte der Gesellschaft an Bedeutung zu gewinnen. Oft wird das sehr emotionale und komplexe Thema Asyl und Migration genutzt, um neue Anhänger*innen zu gewinnen. Die rechtsextreme Gesinnung ist jedoch dabei vielleicht nicht immer auf den ersten Blick offensichtlich. Aus diesem Grund ist es wichtig, die (rhetorischen) Strategien von Rechtsextremist*innen zu erkennen. Denn auch wenn einige rechtsextreme Gruppen vorgeben, harmlose Protestgruppen zu sein, sind sie doch zutiefst antidemokratisch und verbreiten menschenverachtende Ideologien der Ungleichwertigkeit wie Rassismus und Homophobie.³¹ Im Folgenden werden einige der wichtigsten rechtsextremen Strategien vorgestellt, die sich in einigen Punkten überschneiden. Die Strategien werden sowohl online als auch offline in der Öffentlichkeit (z. B. bei Demonstrationen) und in privaten Kontexten (z. B. als Argumentationsmuster in Diskussionen) eingesetzt.

Einfache Lösungen für komplexe Probleme

In den Nachrichten wird ständig über Probleme und Herausforderungen berichtet, die in unseren hochkomplexen Gesellschaften unweigerlich auftreten. Oft können diese nicht in ihrer vollen Komplexität dargestellt werden, was viele Fragen offen lässt. Auch in unserem Alltag sind wir mit komplexen Entwicklungen, Veränderungen und Problemen konfrontiert, die oft schwer zu verstehen oder zu bewältigen sind. Diese Probleme können nie "auf Anhieb" oder auf einfache Weise gelöst werden, da sie oft mit Fragen darüber zusammenhängen, wie die Gesellschaft (als Ganzes) strukturiert ist und wie sie funktioniert. Rechtsextreme Gruppen machen sich dies zunutze und präsentieren einfache Lösungen

³⁰ Cf. Der Tagesspiegel (2018): Rechte Schwestern ganz vorn.

(<https://www.tagesspiegel.de/themen/agenda/frauen-bei-der-identitaeren-bewegung-rechte-schwestern-ganz-vorn/21005940.html>). Accessed: 18 September 2020.

³¹ Cf. Klicksafe (2017): Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt –und was man gegen Hass tun kann. (https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatzmodule/LH_Zusatzmodul_Rechtsextremismus_klicksafe_neu.pdf). Accessed: 21 September 2020, p. 4. And cf.: Amadeu Antonio Stiftung (2011): Zwischen Propaganda und Mimikry. Neonazi-Strategien in Sozialen Netzwerken. (https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/Themen/Problematische_Inhalte/Rechtsextremismus/Netz_gegen_Nazis2.0_Internet.pdf). Accessed: 21 September 2020, p. 4.

für komplexe Probleme, die leicht großen Zuspruch finden, auch wenn sie z. B. rassistisch oder antisemitisch sind.³²

Sündenböcke

Sehr häufig werden Sündenböcke als Ursache für diese Probleme benannt (z. B. Migrant*innen und Flüchtlinge, muslimische und jüdische Menschen, Feminist*innen usw.). Dieses Sündenbock-Denken ist zudem ein Ausdruck verschiedener **Ideologien der Ungleichwertigkeit**, die in den folgenden Modulen thematisiert werden.

Umgang mit hoch emotionalisierten Themen

Rechtsextreme unterwandern oft hoch emotionalisierte Themengebiete, indem sie zunächst unauffällig agieren und erst später ihre tatsächliche Gesinnung offenbaren. Besonders das Engagement gegen Kindesmissbrauch ist eines der Hauptthemen rechtsextremer Kampagnen. Aufgrund der Grausamkeit solcher Verbrechen teilen viele Menschen z. B. die Forderung nach harter Bestrafung von Kinderschänder*innen und stimmen damit versehentlich mit Rechtsextremist*innen überein, die oft Administrator*innen der entsprechenden Gruppen in sozialen Medien (z. B. Facebook oder Telegram) sind. Die rechtsextreme Gesinnung kommt immer mehr zum Vorschein, wenn beispielsweise nur Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund als Kinderschänder*innen dargestellt werden.³³ Andere "übernommene" Themen können Tierschutz, Umweltschutz und Frauenrechte sein. Es ist von größter Bedeutung, zu verstehen, dass Rechtsextremist*innen diese Themen lediglich für ihre Propaganda instrumentalisieren, um neue Anhänger*innen zu gewinnen und in die sogenannte Mitte der Gesellschaft vorzudringen. Konstruktive Vorschläge zur Auseinandersetzung mit diesen Themen bleiben aus.

Übung: Beispiele für "übernommene" Themen

Wählen Sie eine Gruppe aus Ihrem Land in der obigen Tabelle (oder verwenden Sie die App) und recherchieren Sie, welche Themen diese Gruppen übernommen haben (z. B. Klimawandel, Familienpolitik). Suchen Sie nach Beispielen, Plakaten, Slogans usw.

Spamming

Spamming bezeichnet das unaufgeforderte, ausufernde Teilen von irrelevanten Inhalten online in Gruppen, Foren und über private Nachrichten. Rechtsextremist*innen spammen aus mehreren Gründen mit ihrer Propaganda gezielt in sozialen Medien. Erstens ermöglicht Spamming die massenhafte Verbreitung von rechtsextremen Inhalten und Ideen. Zweitens werden potenziell fruchtbare Diskussionen gestört und die Bemühungen von Personen und Organisationen, die sich für die Stärkung der Zivilgesellschaft und einen respektvollen, offenen, demokratischen Diskurs einsetzen, behindert. Drit-

³² Cf. Amadeu Antonio Stiftung (2011), p. 18.

³³ Cf. Amadeu Antonio Stiftung (2011), p. 24/25.

tens wird Spamming eingesetzt, um engagierte Personen und Organisationen zu entmutigen und einzuschüchtern.³⁴ Es ist daher eine effektive und relativ einfache Methode, um rechtsextrems Gedankengut weit zu verbreiten und damit den gesellschaftlichen Diskurs nach rechts zu verschieben. In den sozialen Medien unterstützen Algorithmen die Verbreitung dieser Nachrichten, da der Algorithmus erkennt, dass es viele Nachrichten und Interaktionen rund um diese Themen gibt und sie deshalb in den Newsfeeds vieler Nutzer höher rangieren. Außerdem lässt es rechtsextreme Gruppen und Agenden größer und einflussreicher erscheinen, als sie tatsächlich sind. Alarmierenderweise zeigt die Forschung auch, dass Diskurse, die weit verbreitet sind, andere Diskurse verdrängen.³⁵ Wenn es also rechtsextremen Gruppen gelingt, einen Diskurs mit ihrer Agenda zu dominieren, verändert sich der Diskurs insgesamt. Der öffentliche Diskurs über Einwanderung und Asyl wurde beispielsweise wesentlich von rechts(extrem)en Agenden beeinflusst. Die Folge ist, dass der Diskurs von Polemik und Angst dominiert wird und konstruktive Lösungen nicht mehr zur Debatte stehen. Diese Strategie kann auch als rhetorische Expansionsstrategie bezeichnet werden. Mehr über einige Strategien zur Beherrschung und Veränderung des öffentlichen Diskurses (hauptsächlich in den sozialen Medien) erfahren Sie in **Modul 7** (Rechtsextremismus, Hate Speech, Fake News & Verschwörungstheorien).

"Wir" und die "Anderen" - Ideologien der Ungleichwertigkeit

Diese Strategie wurde bereits zuvor in diesem Modul als ein ideologischer Schlüsselfaktor des Rechtsextremismus erwähnt. Wie die Strategie "Einfache Lösungen für komplexe Probleme" geht auch diese Strategie Hand in Hand mit dem Ausdruck unterschiedlicher Ideologien der Ungleichwertigkeit.

Rechtsextreme Gruppen neigen dazu, die Welt in klar abgegrenzten Schwarz-Weiß-Bildern zu sehen. Jemand ist entweder für oder gegen etwas, aber es werden keine Nuancen oder Alternativen akzeptiert. Dies ist ein Mechanismus, der versucht, das Leben, Fragen der Politik und der Gesellschaft zu vereinfachen und ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zu einer bestimmten, scharf abgegrenzten Gruppe herzustellen. Daher ist ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zu einem "Wir", einer "In-Group" von "guten Menschen", die einige spezifische körperliche Merkmale, Sprache, Religion, "Kultur" und Meinungen usw. teilen, charakteristisch für die rechtsextreme Rhetorik. Dies setzt voraus, dass Rechtsextreme Nationen als homogene Einheiten verstehen. Wer aufgrund von Religion, Hautfarbe, "Kultur" etc. nicht einem bestimmten Bild entspricht, kann nicht Teil dieses "Wir" sein - unabhängig davon, ob er in demselben Land lebt, wie lange er dort schon lebt oder ob er dort geboren ist. Es sind somit die "Anderen" oder die "Out-Group", die dem "Wir" immer untergeordnet sein müssen. Diese Sichtweise ist ausgesprochen problematisch und unhaltbar, weil auch die Menschen, die dem "Wir" zugeordnet werden können, sehr vielfältig und heterogen sind. So etwas wie einen "Volkswillen" gibt es nicht, denn das Volk besteht aus sehr unterschiedlichen Individuen mit sehr unterschiedlichen Meinungen, Lebenserfahrungen, Bedürfnissen, Interessen usw. Mit dieser Kategorisierung werden die "Anderen" oft als Bedrohung oder Belastung dargestellt, mit der sich das "Wir" konfrontiert sieht. Dies erzeugt Angst vor und Hass gegen Minderheiten. Das systematische Erklären von Menschen, die nicht in das

³⁴ Cf. Amadeu Antonio Stiftung (2011), p. 19/20.

³⁵ Cf. Wodak, p. 47.

Konstrukt der "Wir-Gruppe" zu passen scheinen, zu den "Anderen" führt unweigerlich zur Diskriminierung und Abwertung der anderen Gruppe. Historisch gesehen ist diese Form der Ausgrenzung, die die Entmenschlichung der Sprache mit sich bringt, auch der erste Schritt zu gewalttätigem Verhalten: Weil die andere Gruppe als ungleichwertig zur "Wir-Gruppe" konstruiert wird, verdient sie nicht die gleiche Behandlung. Oft werden die "Anderen" sogar mit Krankheiten oder Tieren verglichen, was die Diskriminierung und sogar Gewalt gegen diese Gruppen legitimiert. Auch werden Verschwörungsmythen verwendet, um die Polarität zwischen der konstruierten "Wir-Gruppe" und den "Anderen" weiter zu festigen (siehe Modul 7).

Anti-Establishment-Rhetorik

Rechtsextremist*innen verwenden darüber hinaus häufig Anti-Establishment-Rhetorik. Ziel ist es, sich von den etablierten Parteien in einem politischen System, die sie häufig als "Altparteien" bezeichnen, zu distanzieren und die Stimmen derjenigen zu gewinnen, die von diesen etablierten Parteien enttäuscht sind. Rechtsextreme präsentieren sich als die "wahren Demokrat*innen", die sich für den "Durchschnittsbürger*innen" einsetzen und gegen die korrupte "politische Elite" kämpfen, die handlungsunfähig, unehrlich und verlogen ist. Beliebte Angriffspunkte sind zudem das System der EU, das als elitär und korrupt bezeichnet wird, und "die Medien" (in Deutschland z. B. als "Lügenpresse" bezeichnet), die "Fake News" verbreiten (siehe Modul 7). Die Rhetorik ist oft aggressiv, polemisch und bleibt darüber hinaus sehr vage. Wie bereits zuvor in diesem Modul erwähnt, wird in diesem Zusammenhang häufig der Ruf nach mehr direkter Demokratie als einzig wahren Ausdruck des "Volkswillens" laut.³⁶ Andere demokratische Verfahren und Minderheitenrechte werden oft abgewertet.

Übung: "Das sind Fake News!"

Fallen Ihnen Politiker*innen ein, die häufig den Begriff "Fake News" verwenden, wenn sie über Journalist*innen oder die Medien im Allgemeinen sprechen?

Was denken Sie, ist die Motivation dahinter?

Warum kann das für eine demokratische Gesellschaft problematisch sein?

Rechtsextremismus im neuen Design

Viele rechtsextreme Gruppen versuchen, ihr Image als "diejenigen, die in der Vergangenheit leben" abzulegen und konzentrieren sich auf einen modernen Online-Auftritt (z. B. Identitäre, Autonome Nationalisten). Sie teilen oft scheinbar harmlose Inhalte, die mit radikalen Angeboten verknüpft sind. Extremistische Inhalte sind oft nur einen Klick entfernt.

Um junge Menschen anzusprechen, treten rechtsextreme Gruppen im Netz auf eine Weise in Erscheinung, die sich an der Medien- bzw. Social-Media-Nutzung jüngerer Nutzer orientiert. Daher wird auch mit Memes, Gifs und Hashtags gearbeitet und es werden Themen aufgegriffen, die junge Menschen

³⁶ Cf. Kreisjugendring München-Land (2019): Heute schon gehetzt? Rechtspopulismus erkennen – verstehen – begegnen. Ein Handbuch für die Jugend(sozial)arbeit. (<https://kjr-ml.de/wp-content/uploads/2020/02/Handbuch-Rechtspopulismus-erkennen-verstehen-begegnen.pdf>). Accessed: 23 September 2020, pp. 41/42.

beschäftigen. Einige Gruppen nutzen Themen wie z. B. Umweltschutz, gesunde Ernährung und Sport, um junge Menschen zu erreichen.³⁷

Die oben beschriebenen Strategien stellen nur eine begrenzte Auswahl der Strategien dar, die rechts-extreme Gruppen anwenden, um Unterstützer zu gewinnen. Einige von ihnen lassen sich als populistische Methoden subsumieren (z. B. einfache Lösungen für komplexe Probleme, "Wir" und die "Anderen", Anti-Establishment-Rhetorik). Rechtspopulismus wird oft als eine weniger extreme Form des Rechtsextremismus dargestellt. Eine politische Partei kann zum Beispiel als "nur" rechtspopulistisch bezeichnet werden, wenn ihre Anhänger*innen nicht aktiv zu Gewalt und Hass aufrufen. Tatsächlich wird die Bereitschaft zur Gewaltanwendung oft als zentrales Unterscheidungsmerkmal zwischen Rechtspopulist*innen und Rechtsextremist*innen genannt. Viele Wissenschaftler*innen sind sich jedoch darüber einig, dass es einige Ähnlichkeiten zwischen diesen beiden Phänomenen gibt und dass sie sich in der Realität oft überschneiden.³⁸ Politische Parteien, die als rechtspopulistisch bezeichnet werden, haben oft organisatorische und personelle Verbindungen zur organisierten rechtsextremistischen Szene.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, wenn es um rechtsextreme Strategien geht, ist die Tatsache, dass diese Strategien zunehmend in der sogenannten Mitte der Gesellschaft eingesetzt werden. In Bezug auf Rechtspopulismus und Rechtsextremismus wird oft behauptet, dass diese politischen Kräfte den gesellschaftlichen Diskurs erfolgreich nach rechts verschieben und dass deshalb auch zentristische Kräfte diese Diskurse übernehmen. In dieser Argumentation wird das Narrativ der "neutralen" Mitte der Gesellschaft reproduziert, wonach extremistische Denkweisen nur an den Rändern der Gesellschaft zu finden sind. **Ideologien der Ungleichwertigkeit** wie Rassismus sind jedoch in den Gesellschaften, in denen wir leben, fest verankert. Rechtsextreme Agenden etablieren also diese **Ideologien der Ungleichwertigkeit** nicht in der "Mitte" der Gesellschaft, sondern bauen viel mehr auf den bestehenden Verhältnissen auf und verstärken sie. Rechtsextremismus kann nicht verstanden, bekämpft und überwunden werden, ohne den Fokus auf die Einstellungen und Ansichten der sogenannten Mitte der Gesellschaft und des gesamten Systems, in dem wir leben, zu richten.³⁹

Wenn Sie mehr darüber erfahren möchten, wie Sie gegen Rechtsextremismus vorgehen und mit welchen Gegenstrategien Sie rechtsextreme Ideen zurückdrängen können, schauen Sie sich **Modul 8** an.

8. WARUM IST RECHTSEXTREMISMUS GEFÄHRLICH FÜR DEMOKRATIEN?

Übung: Gedankenexperiment

³⁷ Klicksafe (2017), p. 38.

³⁸ Klicksafe (2017), p. 14.

³⁹ Cf. Holzer (1993), pp. 80-84, 94-96.

Denken Sie an die grundlegenden Merkmale der Demokratien, in denen wir leben: Liberalismus, Pluralismus und den Schutz von Menschenrechten. Recherchieren Sie die Menschenrechte, die in der Verfassung Ihres Landes verankert sind. Diese werden auch Grundrechte genannt.

Stellen Sie sich nun vor, rechtsextreme Gruppen könnten einige ihrer Ideen in der Gesellschaft weiter umsetzen. Was würde sich ändern? Welche Grund- und Menschenrechte würden verletzt werden? Wie würde sich diese Welt von der Gesellschaft, in der wir derzeit leben, unterscheiden? Wer hätte einen Platz in dieser Gesellschaft? Und wer hätte keinen?

Schreiben Sie einen kurzen Text.

Die Demokratien, in denen wir leben, sind von liberalen und pluralistischen Ideen geprägt. Das bedeutet, dass diese Demokratien freie Wahlen, Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit etc. sowie Menschen- und Bürgerrechte gewährleisten müssen, die die Gleichbehandlung aller Menschen bei gleichzeitiger Anerkennung der Vielfalt in der Politik garantieren. Dazu gehört auch der Schutz von Minderheiten. Das Fundament der Demokratien, in denen wir leben, ist der Glaube an und die Institutionalisierung der Gleichheit aller Menschen.

Rechtsextremismus untergräbt alle diese Prinzipien. Rechtsextreme Agenden zielen darauf ab, die liberalen und pluralistischen Grundlagen unserer Gesellschaften zu eliminieren. Die demokratischen Prinzipien sollen durch einen autoritären Staat mit einem starken Führer und einem schwachen Parlament ersetzt werden. Rechtsextremist*innen fordern die Durchsetzung des "Volkswillens", zielen aber in Wirklichkeit auf die Beseitigung und Schwächung der Volksvertretung (des Parlaments) ab. Das Konzept dessen, wer zu diesem "Volk" gehört, ist sehr eng gefasst und beschränkt sich nur auf die "ethnisch reine" Volksgemeinschaft.

Rechtsextreme Agenden lehnen die Idee der Gleichheit aller Menschen darüber hinaus grundsätzlich ab. Sie gehen von der genau entgegengesetzten Perspektive aus. Es wird der Glaube an die grundsätzliche und "natürliche" Ungleichwertigkeit der Menschen propagiert. Die schwächeren Mitglieder*innen unserer Gesellschaft wie chronisch kranke Menschen werden als Bedrohung für die ansonsten "reine" Volksgemeinschaft angesehen. Außerdem soll der Schutz von Minderheiten geschwächt oder aufgehoben werden. Wenn rechtsextreme Kräfte in einem politischen System mehr Macht gewinnen, werden Menschen, die nicht in dieses konstruierte Bild der Volksgemeinschaft passen, wie zum Beispiel jüdische, muslimische und nicht-heterosexuelle Menschen, um ihre Rechte fürchten müssen. Letztlich zielen rechtsextreme Agenden darauf ab, den Rechtsstaat, in dem wir leben, zu untergraben und die freiheitliche und pluralistische Demokratie, die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit, schlussendlich die Menschenrechte und damit auch die Menschenwürde abzuschaffen. Wenn also Rechtsextremisten die Macht in einer Gesellschaft erlangen und ihre Ideen erfolgreich umsetzen, wäre jeder Mensch, der in dieser Gesellschaft lebt, in Gefahr, seine Rechte zu verlieren.

Übung: Postings analysieren

Schauen Sie sich die Kommentare im Kommentarbereich von Videos an, die von Schlüsselfiguren rechtsextremer Gruppen hinterlassen wurden.

Welche Strategie wird dabei verfolgt? Werden Gruppen von Menschen gezielt angeprangert? Wenn ja, welche Vorurteile könnten dahinter stecken?

Überlegen Sie anschließend, wie Sie auf solche Kommentare im Internet reagieren könnten. Welche Möglichkeiten haben Sie als Nutzer?

9. ÜBUNGEN, DIE SIE IM UNTERRICHT ZUM THEMA RECHTSEXTREMISMUS EINSETZEN KÖNNEN

1. Die Schüler*innen bilden Gruppen von 4 Personen. Jede Gruppe erhält ein Blatt Papier. Die Schüler*innen teilen das Blatt mit Linien in vier gleiche Teile. In jede Ecke wird ein Begriff geschrieben:

- Fremdenfeindlichkeit
- Rassismus
- Rechtsextremismus
- Nation/Volk

Jede/r Schüler*in bekommt ein Thema zugewiesen und schreibt seine Assoziationen zu dem jeweiligen Begriff auf. Leitfragen: Was bedeutet der Begriff? Welche Erfahrungen hast Du mit dem Thema?

Nach ein paar Minuten wird das Blatt Papier weiter gegeben. Nun bekommt jeder einen neuen Begriff und schreibt seine Assoziationen auf. Dabei können sie sich auf das beziehen, was der vorherige Schüler*in zu dem entsprechenden Thema geschrieben hat. So geht es weiter, bis jeder zu jedem Begriff etwas geschrieben hat.

Die Gruppe überlegt anschließend gemeinsam, welche Überschneidungen und Unterschiede es zwischen den Themen gibt.

2. Die Schüler*innen lesen den Text des Kapitels "Merkmale: Es gibt verschiedene rechtsextreme Gruppen, aber was haben sie gemeinsam?". Sie schreiben drei Wörter auf einzelne Blätter, die sie nicht verstehen oder als besonders wichtig erachten. In der Zwischenzeit legt die Lehrkraft 26 Blätter mit den Buchstaben des Alphabets nebeneinander auf den Boden. Die Schüler*innen legen die Begriffe für den entsprechenden Anfangsbuchstaben dazu. Nun bespricht die Lehrkraft mit der Klasse gemeinsam, was die Begriffe bedeuten und warum bestimmte Begriffe als Schlüsselwörter gewählt wurden.

Die Lehrkraft kann bei der Anwendung dieser Methode Hilsimpulse geben.

3. Die Lehrkraft gibt einen Input zu rechtsextremen Gruppen und ihren antidemokratischen Tendenzen. Die Schüler*innen schreiben ein Interview mit "der Demokratie" als Gesprächspartner. Mögliche

Fragen könnten sein: Was ist für Dich als Demokratie besonders wichtig? Was sind die Voraussetzungen dafür, dass Du existieren/fortbestehen kannst? Wer sind Deine größten Feinde? Was wünschst Du Dir für die Zukunft? Fühlst Du Dich wohl in unserem Land?

Dies dient der Reflexion wichtiger Merkmale und Gefahren für die Demokratie durch einen kreativen Text.

4. Die Lehrkraft schreibt eine rechtsradikale Aussage an die Tafel. Die Schüler*innen überlegen nun, wie sie reagieren würden, wenn sie Aussagen wie diese im Internet sehen würden. Sie schreiben ihre Antworten anschließend nacheinander an die Tafel. Die Lehrkraft kann ebenfalls schriftlich antworten. Gemeinsam reflektieren sie dann über die Ängste, Vorurteile, Einstellungen und Strategien, die in der ursprünglichen Aussage adressiert werden.

Fragen zur Selbsteinschätzung

- Wie kann mir dieses Modul im schulischen Umfeld helfen?
- Worauf sollte ich im Unterricht achten?
- Welche Aspekte sind besonders sensibel?

10. AN WEN KANN MAN SICH WENDEN? NGOs & NETZWERKE, DIE IHNEN HELFEN, MEHR ZU ERFAHREN

Österreich

- ZARA: Initiative, die Anti-Rassismus-Trainings anbietet (<https://www.zara.or.at/de>)
- Beratungsstelle Extremismus (<https://www.beratungsstelleextremismus.at/>)
- Mauthausen Komitee Österreich (<https://www.mkoe.at/ueber-uns/mauthausen-komitee-oesterreich>)
- Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (<https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus>)

Deutschland

- Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (<https://www.bundesverband-mobile-beratung.de/>)
- ARUG-ZDB (Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt & Zentrum Demokratische Bildung) (<https://www.arug-zdb.de/home/>)
- IDA (Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung) (<https://www.idaev.de/startseite>)
- Aktion Courage e.V. (<https://www.aktioncourage.org/startseite/>)

11. LITERATUR

Amadeu Antonio Stiftung (2011): Zwischen Propaganda und Mimikry. Neonazi-Strategien in Sozialen Netzwerken. (https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/Themen/Problematische_Inhalte/Rechtsextremismus/Netz_gegen_Nazis2.0_Internet.pdf). Abgerufen am 21. September 2020.

Belltower News (2008): Was ist Rechtsradikalismus. (<https://www.belltower.news/was-ist-rechtsradikalismus-51030/>). Abgerufen am 17. September 2020.

Belltower News (2015): Fremdenfeindlichkeit. (<https://www.belltower.news/fremdenfeindlichkeit-nein-rassismus-39822/>). Abgerufen am 17. September 2020.

Bötticher, Astrid (2017) Towards Academic Consensus Definitions of Radicalism and Extremism. In Perspectives on Terrorism, Vol. 11, No. 4 (August 2017), S. 73-77, S. 75. (https://www.jstor.org/stable/26297896?seq=1#metadata_info_tab_contents) Abgerufen am 13. August 2020.

Carter, Elisabeth (2018), Right-wing extremism/radicalism: reconstructing the concept. In Journal of Political Ideologies, Vol. 23, No. 2, S. 157-182. (<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/13569317.2018.1451227>) Abgerufen am 13. August 2020.

Der Tagesspiegel (2018): Rechte Schwestern ganz vorn. (<https://www.tagesspiegel.de/themen/agenda/frauen-bei-der-identitaeren-bewegung-rechte-schwestern-ganz-vorn/21005940.html>). Abgerufen am 18. September 2020.

Deutsche Welle (2020): Rassismusdebatte. Kontroverse um den Begriff "Rasse" im Grundgesetz. (<https://www.dw.com/de/kontroverse-um-den-begriff-rasse-im-grundgesetz/a-53784397>). Abgerufen am 23. September 2020.

Editors of Encyclopaedia Britannica (2008): Social Darwinism. (<https://www.britannica.com/topic/social-Darwinism>). Abgerufen am 16. September 2020.

Foitzik, Andreas/Lukas Hezel (Hrsg.): Diskriminierungskritische Schule. Einführung in theoretische Grundlagen.

Fredrickson, George M. (2015) Racism: A Short History (Revised Edition).

Hövermann, Andreas/Küpper, Beate/Zick, Andreas (2011): Intolerance, Prejudice and Discrimination. A European Report. (<http://library.fes.de/pdf-files/do/07908-20110311.pdf>). Abgerufen am 17. September 2020.

Holzer, Willibald (1993): Rechtsextremismus – Konturen, Definitionsmerkmale und Erklärungsansätze. In: DÖW (Hg.): Handbuch des österreichischen Rechtsextremismus, S. 11-96.

Klicksafe (2017): Rechtsextremismus hat viele Gesichter. Wie man Rechtsextreme im Netz erkennt - und was man gegen Hass tun kann. (https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Lehrer_LH_Zusatzmodule/LH_Zusatzmodul_Rechtsextremismus_klicksafe_neu.pdf). Abgerufen am 21. September 2020.

Kreisjugendring München-Land (2019): Heute schon gehetzt? Rechtspopulismus erkennen – verstehen – begegnen. Ein Handbuch für die Jugend(sozial)arbeit. (<https://kjr-ml.de/wp-content/uploads/2020/02/Handbuch-Rechtspopulismus-erkennen-verstehen-begegnen.pdf>). Abgerufen am 23. September 2020.

Küpper, Beate/Zick, Andreas (2013): Prejudice and Group-Focused Enmity, in Küpper, Zick et al. (ed.) *The EWC Statement Series*, S. 1-11.

Mudde, Cas (1995), 'Right-wing extremism analyzed: a comparative analysis of the ideologies of three alleged right-wing extremist parties (NPD, NDP, CP'86)', *European Journal of Political Research*, 27(2), S. 203–224.

Peham, Andreas (o.J.) Rechtsextremismus als politische und pädagogische Herausforderung. (https://www.doew.at/cms/download/5gm50/peham_rechtsextremismus_paedagogik.pdf). Abgerufen am 16. September 2020.

Quent/Schulz (2015), Rechtsextremismus in lokalen Kontexten
Vier vergleichende Fallstudien.

Radke, Johannes/Staud, Toralf (2013): Turnschuhe statt Springerstiefel. (<https://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/165545/turnschuhe-statt-springerstiefel>). Abgerufen am 18. September 2020.

Schedler, Jan/Sabine Achour/Gabi Elverich/Annemarie Jordan (Hrsg.): *Rechtsextremismus in Schule, Unterricht und Lehrkräftebildung*.

Scheuner, Ulrich (1974): Nationalstaatsprinzip und Staatenordnung seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts, in: Theodor Schieder (Hg.), *Staatsgründungen und Nationalitätsprinzip*.

Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes / Anti-Defamation League (ed.): Brigitte Bailer-Galanda / Wolfgang Neugebauer, *Incorrigibly Right. Right-Wing Extremists, "Revisionists" and Anti-Semites in Austrian Politics Today*, Vienna–New York 1996, S. 5-21.

(https://www.doew.at/cms/download/2288n/1_bailer_neugebauer_right_wing_extremism.pdf) Abgerufen am 13. August 2020.

von Beyme, Klaus (1988): Right-wing extremism in Post-war Europe, in Klaus von Beyme (ed.): *Right-wing extremism in Post-war Europe*, S. 1-19.

Wodak, R. (2015): *Protecting borders and the people: the politics of exclusion*. In *The politics of fear* (S. 46-69). 55 City Road, London: SAGE Publications Ltd

ZDF (2020): Pläne der Bundesregierung - Grundgesetz: Begriff "Rasse" wird gestrichen. (<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/grundgesetz-rasse-lambrecht-100.html>). Abgerufen am 12. Februar 2021.

12. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Österreich und Deutschland:

Stiftung Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes / Anti-Defamation League (ed.): Brigitte Bailer-Galanda / Wolfgang Neugebauer, Incorrigibly Right. Right-Wing Extremists, "Revisionists" and Anti-Semites in Austrian Politics Today, Vienna–New York 1996, S. 5-21. (https://www.doew.at/cms/download/2288n/1_bailer_neugebauer_right_wing_extremism.pdf) Abgerufen am 13. August 2020.

Adorno et al. (1950): The Authoritarian Personality.

Bailer-Galanda, B.: Zum Begriff des Rechtsextremismus, (<https://www.doew.at/erkennen/rechtsextremismus/rechtsextreme-organisationen/zum-begriff-des-rechtsextremismus>)

Borstel, D. (2009): Wann beginnt eigentlich Rechtsextremismus? (<https://www.bellto-ber.news/wann-beginnt-eigentlich-rechtsextremismus-30656/>).

Fischer Sebastian (2013): Rechtsextremismus – Was denken Schüler darüber? Untersuchung von Schülervorstellungen als Grundlage nachhaltiger Bildung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Fischer, Sebastian: Rechtsextremismus als Herausforderung für den Unterricht. Empirische Zugänge und didaktische Perspektiven. In: Achour, Sabine/ Schedler, Jan/ Elverich, Gabi: Rechtsextremismus in Schule, Unterricht und Lehrkräftebildung, Wiesbaden 2019, S.111-120. August 2020. FIPU (2018): [Der Nazis neue Töne. Neuere Entwicklungen im österreichischen Rechtsrock](#). Blogbeitrag.

Heitmeyer, Wilhelm (1987): Rechtsextremistische Orientierungen bei Jugendlichen. Empirische Ergebnisse und Erklärungsmuster einer Untersuchung zur politischen Sozialisation.

Jaschke, Hans-Gerd (Hg.): Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe, Positionen, Praxisfelder, Westdeutscher Verlag GmbH, Wiesbaden, 2001.

Voigt J./Sturzbecher D.: Entwicklung von Gewalt und Rechtsextremismus bei brandenburgischen Jugendlichen und Folgerungen für eine nachhaltige Kriminalprävention, S. 161-182. in Wilfried